



1



2

[1] Inselhafte Beetstrukturen und ein neuer Fahrradunterstand in den Farben der Umgebung prägen den umgestalteten Hinterhof

[2] Zuvor dominierte eine nahezu durchgehende Asphaltfläche den Außenraum rings um eine denkmalgeschützte Metallkonstruktion zum Wäschetrocknen

SALBEI STATT ASPHALT

FREIRAUMGESTALTUNG WOHNKOLONIE ZURLINDEN IN ZÜRICH

Die Freiräume der historischen Wohnsiedlung Zurlinden erstrahlen in neuem Grün. Herzstück ist die Hofgestaltung von ORT AG für Landschaftsarchitektur, die eine zuvor versiegelte Fläche in einen grünen Garten verwandelte. Ein Pilotprojekt für die Stadt, das über die Quartiersgrenzen hinaus wirkt.

Die Wohnkolonie Zurlinden befindet sich im Zürcher Stadtteil Wiedikon. Dieser ist ebenso wie das benachbarte Aussersihl geprägt von ehemaligen Arbeitersiedlungen, neueren Genossenschaftsbauten und städtischen Wohnprojekten. Diese überdurchschnittlich hohe Dichte an spekulationsentzogenem Wohnungsbau lässt sich auf die frühe Zürcher Stadtentwicklungspolitik der Zwischenkriegszeit zurückführen. Fast die Hälfte der zwischen 1918 und 1940 entstandenen Wohnungen wurden als gemeinnützig finanziert und nach den Idealen der Gartenstadt gestaltet.

Eines der ersten Wohnprojekte für die später folgenden Siedlungen ist die Arbeiterkolonie Zurlinden, die von den Architekten Robert Bischoff und Hermann Weideli geplant und 1919 fertiggestellt wurde. Insgesamt handelt es sich dabei um drei Blocks, die je einen Hof rahmen und insgesamt 185 bezahlbare Wohneinheiten umfassen. Seit 1986 befindet sich das Ensemble im Inventar der kommunalen Denkmalpflege. 2006 wurde im Auftrag der Stadt eine Sanierung der Wohnungsgrundrisse durch Stücheli Architekten durchgeführt; 2021 wiederum begann die Teilinstandsetzung der Fassaden und Freiräume, betreut durch Bischoff Föhn Architekten. Im Zuge dessen wurde das Team von ORT Landschaftsarchitektur über ein Planerwahlverfahren der Stadt hinzugezogen, um zwei bereits begrünte Höfe mit gezielten Eingriffen zu »reparieren« und den dritten Hof komplett zu entsiegeln und neu zu gestalten. Letzterer öffnet sich zur angrenzenden Fritschiwiese, einen über das Quartier Wiedikon hinaus beliebten Park, der mit dem Friedhof Sihlfeld eine der größten zusammenhängenden Grünflächen der Stadt bildet. >

{Landschaftsarchitektur: ORT AG für Landschaftsarchitektur
Architektur: Bischoff Föhn Architekten

{Kritik: Nele Rickmann
Fotos: Thomas Haug, Bischoff Föhn Architekten, Verena Nelles Kempf

Dachuntersicht Fahrradunterstand, M 1:200



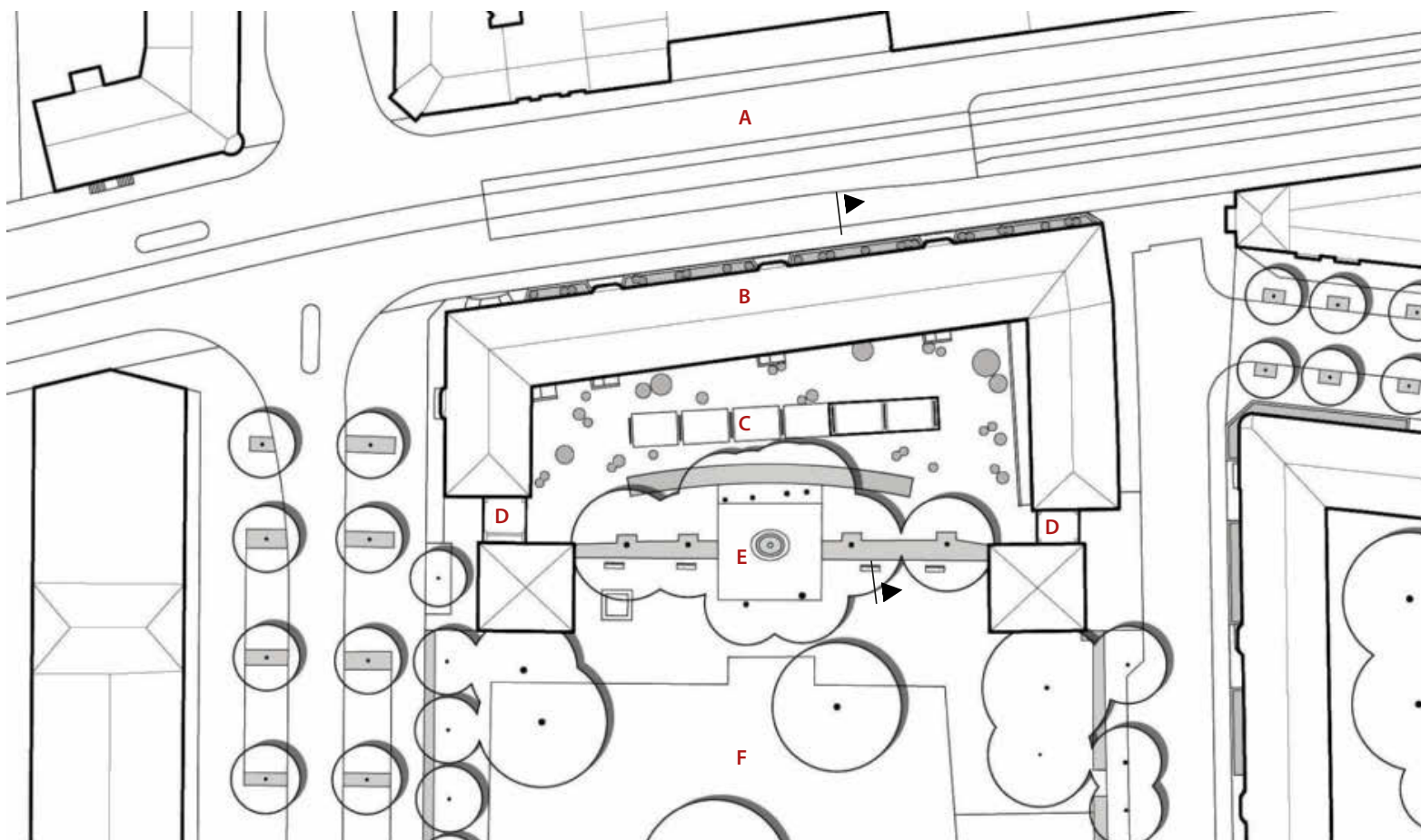
Schwarzplan, M 1:20 000



Schnitt, M 1:500



Lageplan, M 1:1 000



- | | |
|---|--------------------------------------|
| A Badenerstrasse | D Fußläufige Ost-West-Wegeverbindung |
| B Wohnblock der Wohnkolonie Zurlinden | E Brunnen |
| C Wäschetrockengerüst mit Fahrradunterstand | F Fritschiwiese |





3

ZWISCHEN BAUERBE UND PARK

Im Gesamtkontext der Stadt Zürich mag die Umgestaltung des Hofes durch ORT Landschaftsarchitektur nur eine freiraumplanerische Akupunktur sein. Im Kleinen ist sie jedoch weit mehr. Sie vermittelt seit der Fertigstellung 2023 zwischen geschützter Bausubstanz und lebendigem Quartierspark. Der zur Fritschiwiese hin offene Hof war im Unterschied zu den anderen beiden geschlossenen Höfen der Wohnkolonie Zurlinden über komplett versiegelt. Es gab dort lediglich vier hochgewachsene Bäume und einen Brunnen aus dem Jahr 1752, der 1919 von der Zürcher Stadthausanlage umgesetzt wurde. Bäume und Brunnen ließen eine gewisse Abgrenzung zur Fritschiwiese und den dazugehörigen Spielbereichen lediglich assoziieren – einen Zaun oder eine hohe Hecke gab es seit Entstehung der Siedlung nicht. Vier kleinere bestehende Bäume schaffen eine weitere Schwelle zwischen Brunnen und dem daran anschließenden Hofbereich des Blocks. Diese wurde in der Neugestaltung durch ORT mit einer niedrigen Hecke verstärkt ausgeformt und zugleich wurde eine geradlinige halböffentliche Wegeverbindung von West nach Ost geschaffen. Die neue Hofgestaltung lässt sich nunmehr von Süden nach Norden in drei Zonen gliedern: öffentlicher Park, vermittelnde Zwischenzone mit Brunnen und halböffentlicher Durchwegung sowie gemeinschaftlicher Bereich für die Hausbewohnerschaft. Die Offenheit gegenüber dem Quartier und die Fassung des Hofes mit Aufenthaltsqualität für die Bewohnerschaft sollen so gleichzeitig möglich sein und auch langfristig funktionieren.

Im Hofbereich ist die Umgestaltung am augenscheinlichsten. Der hier zuvor durchgängig vorhandene Asphaltbelag wurde nahezu vollständig entfernt. Lediglich unter der historischen, ebenfalls denkmalgeschützten und fast 32 m langen Metallkonstruktion zum Wäschetrocknen blieben einzelne versiegelte Flächen erhalten. Dies soll die Wäsche vor dem Staub des neu eingebauten Bodenbelags aus sickerfähigem Kies schützen. Das Metallgerüst wandelten Bischof Föhn Architekten an seinem einen Ende über ein Drittel der Gesamtlänge zu einem Fahrradunterstand. Die Architekten nutzten dafür >



4

[3] Die Metallkonstruktion zum Wäschetrocknen wurde über ein Drittel ihrer Länge überdacht und so in diesem Bereich zum Fahrradunterstand umgenutzt

[4] Der Wohnblock spannt sich zwischen der viel befahrenen Badenerstrasse im Norden und der öffentlich zugänglichen Fritschiwiese im Süden auf



5

› drei der bestehenden Wäschestangen und ergänzten sie durch vier Stützen und zwei Längsträger zum Unterbau eines ebenfalls neuen filigran gefalteten Dachs. Dessen Untersicht wiederum ziert eine Struktur aus Dreiecksfeldern in gedeckten, der baulichen Umgebung entlehnten Farbtönen. Insgesamt lässt sich die Umgestaltung der Freiräume an der Wohnkolonie Zurlinden als subtil, rücksichtsvoll und umgebungsnah beschreiben. Weiß man nicht, wie der Hof vorher ausgesehen hat, fällt die Umgestaltung trotz Offenheit zur Fritschiwiese kaum auf. Und dies zum Vorteil, denn es zeigt vielmehr, dass sich die Neugestaltung im Einklang mit der bestehenden und geschichtsträchtigen Umgebung befindet. Florian Seibold von ORT Landschaftsarchitektur erklärt bei der gemeinsamen Begehung, dass man bereits zu Anfang der Planung beschlossen hatte, den funktional gedachten Hof nicht zu prächtig zu gestalten, um der Bausubstanz Rückhalt zu geben. Man entschied sich daher für das Bild des »verkrauteten Hinterhofs« – eine Art bewusst gestalteten lockeren Spontanbewuchs. Inselhafte Beetstrukturen für Oregano, Salbei, Gräser, Felsenbirne, Wildrose, Clematis oder

[5/6] Durch die großflächige Entsiegelung ist eine Entwässerung nun über die Bodenflächen sowie eine unterirdische Rigole möglich

[7] Die Umgestaltung ist zurückhaltend; auch nach Fertigstellung gliedern sich die neuen Strukturen gut in den Bestand ein



6

Hortensie fassen nun mäandrierende Wege durch den Gemeinschaftshof. Die durchmischte Anordnung von Nutz- und Zierpflanzen begünstigt vor Ort eine ökologische Vielfalt und schafft zugleich eine lebendige Umgebung mit verhältnismäßig geringem Unterhaltsaufwand.

NACHHALTIGE AKUPUNKTUR

Die Freiraumgestaltung der Wohnkolonie Zurlinden ist nur einer von vielen gezielten Eingriffen der Stadt Zürich zur Hitzeminderung. Größere wie auch kleinere Maßnahmen zur längerfristigen Hitzeminderung fördert die Stadt gezielt seit 2020. Im Unterschied zum Umland sind die Folgen des Klimawandels in der Stadt v.a. in den heißen Sommermonaten deutlich spürbar. Zur Minderung sollen u.a. die Entsiegelung von Bodenflächen und Neubegrünungen beitragen sowie die Förderung von Biodiversität in Hinterhöfen, Außen- und Straßenräumen. Die urbane Landschaft Zürichs soll in Zukunft weniger unter sogenannten Wärmeinseln leiden und stattdessen angenehme Mikroklimata sicherstellen.

Mit der Umgestaltung des Hofes im Zuge der Gesamtaufwertung der Wohnkolonie Zurlinden haben die Planenden einen zwar relativ kleinen, aber wichtigen Beitrag für das nachhaltige Konzept der Stadt geleistet. Insbesondere die Entsiegelung der Hoffläche und das dadurch ermöglichte Versickern und Speichern von Regenwasser in unterirdischen Rigolen sowie die Entwässerung über die angrenzenden Grünflächen (Schwammstadt) leisten einen wichtigen Beitrag für die nachhaltige Wirkung der nun aufblühenden Freifläche. Nicht nur Insekten und Kleintiere erfreuen sich an der neuen Begrünung des Hofes, auch die Bewohnerschaft nutzt die Fläche seither ausgiebig – was sich selbst in der dunklen Jahreszeit an allerlei aufgestellten Gartenmöbeln und Pflanzkübeln zeigt. •



7



{Die Autorin *Nele Rickmann* wohnt selbst in der Nähe des Projekts und wird sich den Hof bald nochmals, dann bei voller Blüte, ansehen.

{Standort: Fritschistrasse 8, 8003 Zürich (CH)
 Bauherr: Liegenschaften Stadt Zürich
 Projektbegleitung und Mitumsetzung: Amt für Hochbauten der Stadt Zürich
 Landschaftsarchitektur: ORT AG für Landschaftsarchitektur, Zürich
 Architektur: Bischof Föhn Architekten, Zürich
 Geotechnik und Baugrund: Dr. Vollenweider AG, Zürich
 Projektfläche: ca. 1 200 m²
 Baukosten (BKP 4): 380 000 CHF
 Bauzeit: Januar 2022 bis Januar 2023

{Beteiligte Firmen:
 keine Angaben

BAUDER
 macht Dächer sicher.

Retention

Feinstaubbindung

Energiegewinnung

Luftreinhaltung

Lebensräume für Tiere

UND DIE STADT ATMET AUF.
 Dafür braucht's Bauder.

Gründach-Systemlösungen. Ob bloße Abdichtung oder komplettes System, ob extensiv, intensiv oder Gründach-Biotop: Bauder bietet eine große Bandbreite von Lösungen mit vielfältigen architektonischen Gestaltungsmöglichkeiten – wirtschaftlich, ökologisch, nachhaltig. www.bauder.de